

Bern, das Zentrum der Schlaraffen

Männerbund Die Schlaraffen sind eine kaum bekannte Vereinigung, die von Traditionen und Ritualen lebt. In Bern befindet sich der Hauptsitz dieses weltweiten Männerbundes. Heute findet im Kursaal das Welt-Concil statt.

Hans Ulrich Schaad

Das Gebäude steht unauffällig in der unteren Altstadt an der Postgasse. Kaum etwas deutet darauf hin, was sich hinter den Mauern verbirgt. Irgendwie passend zur Organisation, die kaum einer kennt. Nur zwei Uhus geben einen Hinweis. Der eine als Steinmosaik bei der Eingangstür, der andere als farbige Glasmalerei an der Lampe über der Hausnummer 10. Hinter dieser Tür beginnt das Uhuversum, die Welt der Schlaraffia Berna. Bei den Schlaraffen handelt sich um einen 1859 gegründeten Männerbund, der weltweit gegen 10 000 Mitglieder zählt (siehe Kasten).

Wie ein Rittersaal

Peter Huber, einer der Berner Schlaraffen, öffnet die Tür zum Vereinssitz, wo sich die Berner Schlaraffen von Oktober bis April an jedem Montag zu ihren Sippungen treffen. Ein Uhu zierte auch die Lampe im Eingangsbereich. Eine knarrende Holzstiege führt nach unten in die Burg, wie das Vereinslokal genannt wird. Der Besucher wähnt sich in einem Rittersaal, um einige Jahrhunderte zurückversetzt. Der Holzboden ist im Fischgrätmuster gehalten, die Wandtäfelung dunkel, durch die farbigen Fenster dringt das Tageslicht nur gedämpft in den Raum.



«Jedes Mitglied sollte möglichst regelmässig etwas vortragen, davon lebt das Spiel.»

Peter Huber
Schlaraffe

An den Wänden hängen eine Ahnengalerie und unzählige kleine Wappen. «Jeder Ritter der Berna hat ein eigenes Wappen», erklärt Huber. Jene der verstorbenen Ritter sind schwarz umrahmt. Auch in der Burg ist der Uhu allgegenwärtig, das Wappentier der Schlaraffen, als Symbol für Weisheit: auf den Griffen der Holzschwerter, als kleine Figuren oder als ausgestopftes Exemplar, den ganzen Saal überblickend.

Einheitlicher Ablauf

Am einen Ende des Raums steht ein Thron, eine Art Altar. Hier sitzen die drei Oberschlaraffen, welche abwechselungsweise die wöchentlichen Sippungen leiten. Diese laufen nach einem einheitlichen Programm ab. Mit einer Fanfare und einem Lied wird der Abend eröffnet. Danach werden Gäste aus anderen Reyche begrüsst, indem sie unter einem Spalier von Holzschwertern durchgehen. Nach den Formalitäten wie Protokollen oder offiziellen Mitteilungen folgen die Vorträge: Musik, Prosa oder – meist eigene – Verse. Ein Flügel, diverse (mittelalterliche) Musikinstrumente oder ein reich verziertes Rednerpult stehen im Saal bereit. Während der Sippungen tragen die Schlaraffen ihre Rüstung. Bei den Rittern besteht sie aus einer Schärpe und einer Mütze, dem Ritterhelm, an dem verschiedene Abzeichen hängen. Bei besonderen Anlässen zusätzlich dem Rittermantel.

Tabuthemen

«Jedes Mitglied sollte möglichst regelmässig etwas vortragen, denn davon lebt das Spiel», sagt Peter Huber. «Es ist aber nicht Pflicht.» Die Darbietungen sollten ein gewisses Niveau haben. Sie dürfen nicht unter die Gürtellinie gehen und niemanden verletzen. Tabu sind die Themen Politik, Religion, Beruf und profane Aktivitäten wie Zeitungslesen oder Kartenspiele. Mit einer Loge oder einem Businessclub habe die Schlaraffia nichts zu tun, betont Huber. Weil es keine öffentlichen Auftritte gibt, werden die Schlaraffen kaum



Das Vereinslokal, die Burg, der Schlaraffia Berna erinnert an einen Rittersaal. Foto: Beat Mathys

Vor 160 Jahren gegründet

Die Schlaraffia ist eine 1859 in Prager Künstlerkreisen gegründete Vereinigung, die Männern vorbehalten ist. Sie pflegt die Freundschaft, die Kunst und den Humor. Der Name soll auf das mittelhochdeutsche «Slur-Affe» zurückgehen, was so viel wie «sorgloser Geniesser» bedeutet. Das Motto der Schlaraffen ist «In arte voluptas», in der Kunst liegt das Vergnügen.

Der heutige Dachverband, die Allschlaraffia, umfasst fünf Landesverbände (Schweiz, Deutschland, Österreich sowie Nord- und Lateinamerika) und zählt rund 9700 Mitglieder. Die Landesverbände sind in einzelne Reyche gegliedert, weltweit sind es gut 260. In der Schweiz sind es deren 13 (dem Landesverband Helvetica angeschlossen sind Bozen, Meran und Stockholm), unter ihnen das 1884 gegründete Trutzreych Berna. Es gehört zu den ältesten existierenden Reychen und hat heute rund 30 Mitglieder im gesetzten Alter.

Die Berna mit ihrem Vereinslokal, der Burg, hat für die Schlaraffia eine besondere Bedeutung:

Hier an der Postgasse 10 hat der Dachverband Allschlaraffia seit gut 60 Jahren seinen Sitz. Auch das Archiv befindet sich an derselben Adresse in der unteren Altstadt. Das geht auf die Zeit um den Zweiten Weltkrieg zurück.

Die Nationalsozialisten taxierten die Schlaraffen als Geheimbund. Zuerst waren sie strengen Regeln unterstellt, später – kurz vor Kriegsausbruch – wurde die Vereinigung ganz verboten. Die meisten Reyche in Deutschland und Österreich lösten sich auf. Übrig blieben fast nur jene in der Schweiz. Um das Erbe der Schlaraffen zu bewahren, wurden Teile des Archivs von Prag nach Bern überführt und gerettet. Unmittelbar nach Kriegsende trafen sich die Schlaraffen in ihren Reychen wieder, die sich zu Landesverbänden zusammenschlossen. 1957 wurde der heutige Dachverband Allschlaraffia gegründet und als Sitz Bern festgelegt.

Die Zeitrechnung der Schlaraffen beginnt 1859 mit der Gründung der Vereinigung in Prag. Demnach ist das Jahr 2019 a.U. (anno Uhui) 160. (hus)

Schlaraffenlatein

Deutsch ist die offizielle Amts- und Spielsprache. Es haben sich aber zahlreiche Ausdrücke herausgebildet, die eine humorvolle Umschreibung eines deutschen Begriffs darstellen. Hier einige Beispiele aus dem Schlaraffenlatein:

- **Sippung:** Sitzung in der Burg
 - **Atzung und Labung:** Essen und Trinken
 - **Quell:** Bier
 - **Lethe:** Wein
 - **Brandlethe:** Schnaps
 - **Styx:** Kellner
 - **Fechsung:** Darbietungen in Prosa, Poesie, Musik
 - **Profane:** Nichtschlaraffen
 - **Luntette:** Zigarette
 - **Schmauchtopf:** Pfeife
 - **Rüstung:** Helm und Schärpe respektive Festgewand
 - **Uhuversum:** Schlaraffenwelt
 - **Saufzerholz:** Geige
 - **Minneholz:** Gitarre
 - **Quasselstrippe:** Telefon
- Auch die Monate haben ihre eigene Bezeichnung: Eismond, Hornung, Lenzmond, Ostermond, Wonnemond, Brachmond, Heumond, Erntemond, Herbstmond, Lethemond, Windmond, Christmond. (hus)

wahrgenommen. «Eine skurrile und gleichzeitig faszinierende Vereinigung», fasst Huber zusammen.

Humor haben

Der Murtner Peter Huber ist seit über 50 Jahren ein Schlaraffe. Schon sein Vater sei Ritter gewesen, erzählt er. Er erinnert sich, wie er als Kind an einer Familienfeier in Zürich dabei war. Dort seien international bekannte Musiker und Sänger aufgetreten. «Ich war so beeindruckt, dass ich auch Schlaraffe werden wollte», sagt Huber. Nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte, absolvierte er das Aufnahme-prozedere.

Bei den Schlaraffen seien alle willkommen, ob Akademiker oder Handwerker, fährt Peter Huber fort. Kandidaten müssen in erster Linie einen unbescholtenen Ruf und einen Humor «als Gabe des Herzens» haben. Bevor jemand zum Ritter geschlagen wird, muss er verschiedene Prüfungen ablegen und die Stufen als Prüfling, Knappe und Junker durchlaufen. Im Durchschnitt dauere es rund zwei Jahre vom ersten Kontakt bis zum Ritterschlag. Jeder erhält einen Ritternamen, der sich an einer Charaktereigenschaft, dem Beruf oder einem Hobby orientiert. Peter Huber trägt den Namen Ritter Mundstück. Er ist Jurist und spielt Trompete.

Eigenes Orchester

Seit über 60 Jahren befindet sich der Sitz des Dachverbands Allschlaraffia in Bern. In diesem Tagen findet nun das Allschlaraffische Concil erstmals in Bern statt. Organisiert wird es von den beiden Reychen Berna und Castrum Solodurum. Die Legatentagung (Delegiertenversammlung) heute Vormittag und der Galaabend (Festsippung) finden im Kursaal statt. Am Galaabend sind auch die Partnerinnen eingeladen. Ein Konzert des Allschlaraffischen Symphonie-Orchesters beschliesst am Sonntagvormittag im Hotel National das mehrtägige Concil. Die Organisatoren erwarten rund tausend Gäste.

ANZEIGE

«Wir sind für Sie da – Ihr BEKB Team in Ostermundigen.»

Bernstrasse 42, 3072 Ostermundigen
bekb.ch

B E K B | B C B E